



Ihr Katholiken betet ja die Heiligen an...

DAS PROBLEM: *Ihr Katholiken stellt in euren Kirchen Bilder von angeblich heiligen Leuten auf und verrichtet Gebete davor. Diese Bräuche sind doch nichts anderes als heidnische Vielgötterei und eine Missachtung der Einzigkeit Gottes. Die Internetseite www.basisreligion.de – nach eigenen Angaben „sachlich, kritisch, unabhängig“ – erklärt: „Die Vorstellung, dass Heilige jetzt bei Gott und so eine Art Fürsprecher für uns sind, zeugt wohl eher von einer heidnischen Vorstellung.“*

Die Antwort: Keine Anbetung, sondern Verehrung und Bitte um Fürbitte

Um die Verehrung der Heiligen richtig zu verstehen, muss man genau zwischen Anbetung und Verehrung unterscheiden. Anbetung gebührt allein dem dreifaltigen Gott. Jemanden anzubeten, bedeutet, ihn als Gott anzuerkennen. Dagegen können wir Verehrung auch Menschen entgegenbringen. Jeder Ehemann verehrt (hoffentlich) seine Frau; als kleines Zeichen trägt er vielleicht sogar ein Bild von ihr immer bei sich. Aber er wird sie deswegen nicht anbeten (außer in einem übertragenen Sinn – wenn er von seiner »Angebeteten« spricht). Ähnlich verehren wir Katholiken die Heiligen; auch durch Bilder. Aber wir beten sie nicht an.

Erster Einwand: *Die Heiligenverehrung lenkt den Gläubigen von Gott ab. Für einen Christen sollte eigentlich nur Christus wichtig sein. Nur er hat uns erlöst, nicht die Heiligen. Folglich ist die Verehrung von Heiligen für das Glaubensleben schädlich, oder zumindest überflüssig.*

Lösung: Freilich, wenn jemand vor lauter Heiligenverehrung Christus »vergessen« würde, dann wäre das falsch. Aber wir haben ja schon gesehen, dass die Heiligenverehrung nicht die Anbetung Gottes ersetzt. Wenn wir die Heiligen richtig verehren, dann bilden sie keine »Konkurrenz« zu Jesus, sondern führen uns schnurstracks zu ihm. Warum? Was die Heiligen sind, sind sie nur *durch* und *in* und *wegen* Jesus. Er ist der Weinstock, die Heiligen sind Rebzweige an ihm. Alles, was sie auf Erden Gutes getan haben und im Himmel an Gutem wirken, können sie nur wegen ihrer Verbindung mit Jesus, »denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun« (Joh 15,5). Wenn wir also die Heiligkeit der Heiligen betrachten, dann sind sie wie Wegweiser, die auf Jesus zeigen. Der Blick auf die Heiligen schmälert nicht die einzigartige Stellung Christi, im Gegenteil: ihr Leben macht uns klar, wie lebendig und fruchtbar der Weinstock »Christus« in seinen Reben ist. Darum verehren wir – wenn wir die Heiligen verehren – letztlich Jesus selber, der sie heilig gemacht hat.

Zweiter Einwand: *Im NT gibt es keine Stelle, an der Jesus oder die Apostel irgendwelche Heiligen angerufen hätten. Also ist das eine nachträgliche Erfindung der Kirche.*

Lösung: Es ist richtig, dass sich die Heiligenverehrung in der Kirche erst allmählich entwickelt hat, nämlich ausgehend von der Verehrung der Martyrer, die man als Vorbilder im Glauben angesehen hat. Es lässt sich aber zeigen, dass die Grundsätze der Heiligenverehrung schon in

der Bibel vorhanden sind, wo wir z.B. klar die Unterscheidung zwischen Anbetung und Verehrung finden; oft werden andere Gläubige gebeten, für jemanden anderen zu beten; auch den verstorbenen Gläubigen (und den Engeln) wird eine Fürsprechermacht bei Gott zugeschrieben. Nehmen wir ein paar Stellen unter die Lupe:

Gott allein gebührt Anbetung. Den ersten Christen im NT war völlig klar, dass man bloße Menschen nicht anbeten darf. Als Paulus in Lystra einen gelähmten Mann heilt, beginnt das dortige Volk, ihn und Barnabas als Götter zu verehren und ihnen Opfer darzubringen (Apg 14,8ff). Paulus wehrt sich strikt gegen diese Anbetung: »Männer, was tut ihr? Auch wir sind nur Menschen, von gleicher Art wie ihr« (Apg 14,15). Anders verhält es sich bei der Ehrerbietung, die auch gegenüber Menschen möglich ist, manchmal sogar gefordert wird. Petrus verlangt z.B. ausdrücklich: »Erweist allen Menschen Ehre, liebt die Brüder, . . . und ehrt den Kaiser« (1Petr 2,17). Um wie viel mehr wird es dann erlaubt sein, die Heiligen zu ehren.

Gegenseitiges Fürbittgebet der Gläubigen. Auch wenn das NT nicht von Gebeten zu verstorbenen Gläubigen berichtet, wird häufig das Gebet füreinander erwähnt. Paulus fordert seine Briefleser immer wieder auf, für ihn zu beten. »Betet für mich zu Gott« (Röm 15,30; ebenso in Kol 4,3-4; 1Thess 5,25; 2Thess 3,1; Hebr 13,18). Schon im AT begegnet man dieser Praxis, wobei man der Fürbitte von hervorragenden Persönlichkeiten eine ganz besondere Wirksamkeit zusprach. So baten die Juden in einer Dürreperiode Judith: »Doch bete du jetzt für uns, denn du bist eine gottesfürchtige Frau. Dann wird der Herr Regen schicken, um unsere Zisternen zu füllen« (Jud 8,31). Ganz ähnlich auch beim Propheten Jeremias (vgl. Jer 37,3; 42,2). Schon zu biblischen Zeiten hat man also in gewissem Sinn zu heiligmäßigen Menschen gebetet.

Die Fürsprecherdienste der Heiligen im Himmel. Sowohl das AT, als auch das NT bezeugt, dass Engel und Heilige für uns Menschen Fürbitte bei Gott einlegen. In 2Makk 15,12-14 heißt es, der Prophet Jeremias und der Hohepriester Onias würden im Jenseits bei Gott »für das ganze jüdische Volk« Fürbitte einlegen. In Jer 15,1 wird die Möglichkeit erwähnt, Moses und Samuel könnten als Fürbitter für das Volk vor das Angesicht Gottes treten. In Tob 12,12 trägt der Erzengel Raphael das Gebet des Tobit »vor den heiligen Gott«. Auch das Buch Job kennt Engel als Fürbitter (33,23-25), ebenso Sach 1,12-13. Im NT beschreibt die Apokalypse, wie die Heiligen (Apk 5,8) und die Engel (Apk 8,4) im Himmel Gebete vor Gott darbringen. Bemerkenswert ist Wsh 3,8, wonach die Gerechten nach ihrem Tod eine Einflussnahme in Bezug auf die Völker besitzen: »Sie werden Völker richten und über Nationen herrschen.« Nicht anders Jesus selber, der dem guten Menschen im Gleichnis vom Himmelreich verspricht: »Ich werde dich über vieles setzen.« (Mt 25,21. Im KKK 2683 wird mit dieser Stelle die Heiligenverehrung begründet). An manchen Stellen der Bibel klingt sogar ein direktes Beten zu herausragenden Verstorbenen an. So wird im Buch Jesus Sirach (48,4-11) der in den Himmel aufgenommene Prophet Elias direkt angesprochen: »Wie Ehrfurcht gebietend warst du, Elias. . . Wohl dem, der dich sieht und stirbt; denn auch er wird leben.« Die Stelle meint wohl nicht nur ein zufälliges Sehen von Elias, sondern eher das Beten zu ihm. Dass man Elias als besonderen Schutzpatron verehrt hat, wird indirekt bei der Kreuzigung Christi deutlich (Mt 27,46-49). Der Ruf Jesu »Eli, Eli, lema sabachtani?« – »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« wurde von manchen Juden als Gebet zu Elias verstanden. »Lass doch, wir wollen sehen, ob Elias kommt und ihm hilft.« Folglich war schon zurzeit Jesu bei den Juden das Bittgebet zu den Gerechten des AT gebräuchlich.

Die Verehrung der Heiligen. Es ist richtig, dass die Bibel keine Verehrung der Heiligen im Himmel im heutigen Sinn kennt. Von einer Verehrung der Engel wird dagegen an mehreren Stellen berichtet. So spricht z.B. im AT ein Engel zu Josua: »Ich bin der Anführer des Heeres des Herrn. Ich bin soeben gekommen. Da warf sich Josua vor ihm zu Boden, um ihm zu huldigen« (Jos 5,14). Genauso verhalten sich Tobit und Tobias gegenüber dem Engel Raphael (Tob 12,16). Den Grund, warum die Engel verehrungswürdig sind, erklärt uns Jesus im NT: »Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters« (Mt 18,12). Genau dieser Punkt gilt aber nach Aussagen des NT auch für die Heiligen im Himmel: Sie schauen Gott von Angesicht zu Angesicht (vgl. 1Kor 13,12; 1Joh 3,2). Dann aber ist es nur konsequent, wenn man nicht nur Engel, sondern auch die Heiligen verehrt (dazu noch mehr im letzten Abschnitt).

Kurz: Auch wenn das Beten zu den Heiligen in der Bibel nicht direkt erwähnt wird, so enthält die hl. Schrift doch alle notwendigen Grundsätze für die Begründung der Heiligenverehrung.

Zeugnisse aus den ersten Jahrhunderten. Darüber hinaus lässt sich zeigen, dass das Gebet zu den Heiligen nicht eine Erfindung des Mittelalters ist, sondern schon in der Urkirche üblich war.

- In der Kirche S. Sebastiano (Rom) bezeugen antike »Grafiti« die weite Verbreitung und Selbstverständlichkeit der Heiligenverehrung der frühen Kirche. Sie enthalten Anrufungen der Apostel Petrus und Paulus in vulgärlateinischer, griechischer und aramäischer Sprache, also bereits von Pilgern aus verschiedenen Teilen der Welt. Beispiele: »Petre ed Paule petite pro Victore.« (*Petrus und Paulus, betet für Viktor.*) Oder: »Petre et Paule, in mente habete Sozomenum.« (*Petrus und Paulus, denkt an Sozomenus.*) Oder: »Petre et Paule subvenite Primitivo peccatori.« (*Petrus und Paulus, unterstützt Primitivus, den Sünder.*)
- Im Jahre 156 n. Chr. schreiben die Christen von Smyrna im Bericht über das Martyrium ihres Bischofs Polykarp: »Christus beten wir an, weil er der Sohn Gottes ist. Die Märtyrer aber lieben wir als Jünger und Nachahmer des Herrn wegen ihrer unvergleichlichen Hingabe an ihren König und Meister. Möchten doch auch wir ihre Gefährten und Mitschüler werden« (*MartPol 17,3*).
- Bischof Cyprian von Karthago (um 200-258) schreibt: »Als unsere Heimat betrachten wir das Paradies. . . . Eine große Anzahl von Lieben erwartet uns dort, eine stattliche, mächtige Schar von Eltern, Geschwistern und Kindern sehnt sich nach uns, um die eigene Rettung bereits unbesorgt und *nur um unser Heil noch bekümmert*« (*De mortalitate 26*).
- Im Jahre 406 antwortet der Kirchenlehrer Hieronymus dem Priester Vigilantius, der in einem Buch die Anrufung der Heiligen in Frage stellte: »Du sagst in deinem Buch, dass wir füreinander beten können, während wir noch am Leben sind, aber nachdem wir gestorben sind, kann das Gebet für einen anderen nicht erhört werden. . . . Aber wenn die Apostel und Märtyrer für andere beten können, während sie noch im Leibe sind, zu einer Zeit, in der sie noch um sich selbst besorgt sein müssen, wie viel mehr werden sie solches tun, nachdem sie ihre Kronen, Siege und Triumphe empfangen haben?« (*Contra Vigilantium 6; PL 23, 359*).

Eine letzte Frage: *Wenn die Heiligenverehrung so gut begründet ist, warum wird sie dann von so vielen Menschen – vor allem seit der Reformation im 16. Jh. – abgelehnt?*

Hinter der Kritik an der Heiligenverehrung (vor allem durch den Protestantismus) steht eine ganz bestimmte Auffassung, was die Erlösung Jesu in uns Menschen eigentlich bewirkt. Nach Martin Luther vergibt Gott dem Menschen zwar seine Sünden, aber die innere Verdorbenheit des Sünders bleibt; die Gnade deckt seine Schlechtigkeit zwar zu, aber sie wird nicht geheilt. Nach katholischem Verständnis dagegen bewirkt die Gnade eine »innere Erneuerung und Heiligung des Menschen« (*sanctificatio et renovatio interioris hominis*) – so das Konzil von Trient. Genau das lehrt auch das NT: Die Gnade bewirkt im Mensch eine »neue Schöpfung« (2Kor 5,17; Gal 6,15). Schöpfung wozu? »Geschaffen in Jesus Christus zu guten Werken« (Eph 2,10). *Hier liegt der eigentliche Grund, warum wir die Heiligen verehren:* Die Heiligen sind Menschen, die durch Gottes Gnade innerlich verwandelt, die neu geschaffen wurden, die reich an guten Werken waren, die verehrenswürdig gelebt haben; nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft Gottes, durch das Geschenk der Gnade. Gott hat ihnen nicht nur die Sünden vergeben, sondern aus ihnen wirklich gute Menschen gemacht. Eben *Heilige*.